

Die Heilige Nacht

im Bilderbuch



Astrid van Nahl

www.alliteratus.com

Aber als Großmutter soweit gekommen war, seufzte sie und sagte: "Aber was der Hirte sah, das könnten wir auch sehen, denn die Engel fliegen in jeder Weihnachtsnacht unter dem Himmel, wenn wir sie nur zu gewahren vermögen." Und dann legte Großmutter ihre Hand auf meinen Kopf und sagte: "Dies sollst du dir merken, denn es ist so wahr, wie daß ich dich sehe und du mich siehst. Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an, und es liegt nicht an Mond und Sonne, sondern was not tut, ist, daß wir Augen haben, die Gottes Herrlichkeit sehen können."

Es ist eigentlich eine traurige Geschichte, diese Geschichte Selma Lagerlöfs von der Heiligen Nacht, denn für die Erzählerin, die sich darin ihrer Kindheit erinnert, verbindet sich die Geburt Christi mit einem unersetzlichen Verlust, dem Tod ihrer Großmutter:

Von allen den Geschichten, die sie mir erzählte, habe ich nur eine schwache, unklare Erinnerung. Nur an eine einzige von ihnen erinnere ich mich so gut, daß ich sie erzählen könnte. Es ist eine kleine Geschichte von Jesu Geburt. Seht, das ist beinahe alles, was ich noch von meiner Großmutter weiß, außer dem, woran ich mich am besten erinnere, nämlich dem großen Schmerz, als sie dahinging. Ich erinnere mich an den Morgen, an dem das Ecksofa leer stand und es unmöglich war, zu begreifen, wie die Stunden des Tages zu Ende gehen sollten. Daran erinnere ich mich. Das vergesse ich nie. Und ich erinnere mich, daß wir Kinder hingeführt wurden, um die Hand der Toten zu küssen. Und wir hatten Angst, es zu tun, aber da sagte uns jemand, daß wir nun zum letztenmal Großmutter für alle die Freude danken könnten, die sie uns gebracht hatte. Und ich erinnere mich, wie Märchen und Lieder vom Hause wegfuhr, in einen langen schwarzen Sarg gepackt, und niemals wiederkamen. Ich erinnere mich, daß etwas aus dem Leben verschwunden war. Es war, als hätte sich die Tür zu einer ganzen schönen, verzauberten Welt geschlossen, in der wir früher frei aus und ein gehen durften. Und nun gab es niemand mehr, der sich darauf verstand, diese Tür zu öffnen.

Damals war sie fünf Jahre alt, die Erzählerin; nun, da sie erzählt, sind 40 Jahre vergangen, und noch immer spürt sie den Verlust, nicht nur der Großmutter, sondern der "verzauberten Welt", die sie den Kindern zu erschließen wusste. Bemerkenswerterweise ist es die Geschichte von Jesu Geburt, die ihr als einzige in Erinnerung geblieben ist, die Geschichte von dem mürrischen Hirten, zu dem ein Mann kam, der Holz und Feuer suchte für sein neugeborenes Kind. Weder die Hunde noch das Feuer taten ihm etwas an, als er es mit bloßen Händen davontrug, und der Hirt wurde neugierig, das Kind zu sehen.

Da sah der Hirt, daß der Mann nicht einmal eine Hütte hatte, um darin zu wohnen, sondern er hatte sein Weib und sein Kind in einer Berggrotte liegen, wo es nichts gab als nackte, kalte Steinwände. Aber der Hirt dachte, daß das arme unschuldige Kindlein vielleicht dort in der Grotte erfrieren würde, und obgleich er ein harter Mann war, wurde er davon doch ergriffen und beschloß, dem Kinde zu helfen. Und er löste sein Ränzel von der Schulter und nahm daraus ein weiches, weißes Schaffell hervor. Das gab er dem fremden Manne und sagte, er möge das Kind darauf betten. Aber in demselben Augenblick, in dem er zeigte, daß auch er barmherzig sein konnte, wurden ihm die Augen geöffnet, und er sah, was er vorher nicht hatte sehen, und hörte, was er vorher nicht hatte hören können. Er sah, daß rund um ihn ein dichter Kreis von kleinen, silberbeflügelten Englein stand. Und jedes von ihnen hielt ein Saitenspiel in der Hand, und alle sangen sie mit lauter Stimme, daß in dieser Nacht der Heiland geboren wäre, der die Welt von ihren Sünden erlösen solle. Da begriff er, warum in dieser Nacht alle Dinge so froh waren.

Seit Selma Lagerlöf hat es viele Versuche gegeben, die Geschichte der Heiligen Nacht kindgerecht zu erzählen, kindgerechter sicherlich, als Selmas Geschichte es heute sein kann. Und doch hat sie auch mich als Kind beeindruckt, so beeindruckt, dass ich noch heute alle Weihnachtsgeschichten an ihr messe und diese Geschichte bei uns jedes Jahr gelesen wird.

Wir haben im Folgenden eine Reihe von sehr unterschiedlichen Bilderbüchern zur Heiligen Nacht aus den letzten Jahren zusammengetragen, die wir Ihnen vorstellen, damit Sie eine Weihnachtsgeschichte finden, an die sich eines Tages, in vielen Jahren, auch Ihre Kinder erinnern können.

Astrid van Nahl

Selma Lagerlöf wurde zitiert nach

http://www.read-all-about-it.org/weihnachten/geschichten/die_heilige_nacht.html

MARY JOSLIN: DIE GESCHICHTE VON WEIHNACHTEN. BILDER VON HELEN CANN.

HERDER 2006. 26 S. 9,90



Was kann man bei der Weihnachtsgeschichte noch anders machen, dass sich alle Jahre wieder etliche neue Bücher dazu lohnen? Dem Herder-Verlag ist es gelungen. Mit diesem Buch legt er eine der originellsten und schönsten Nacherzählungen vor, die mir je als Bilderbuch in die Hände gekommen sind.

Es ist eine Nacherzählung in heutiger Sprache und Denkweise. Die Personen dieser Weihnachtsgeschichte sprechen miteinander, stellen Überlegungen an, klagen, seufzen, freuen sich, reagieren wie Menschen von heute. Der Zuhörer hat Anteil an ihren Gedanken und Emotionen, erlebt das Geschehen aus ihrer inneren Sicht.

Dieses Geschehen erhält auf einmal durch die Begleitumstände einen historischen Kontext. Da ist die politische Situation, in der eine Volkszählung erfolgt; der Zuhörer und Betrachter erlebt aber auch die Hirten beim Hüten der Tiere, lauscht ihren Gesprächen, spürt ihre unwillkürliche Angst vor dem Geschehen, ihre Zweifel an den Worten des Engels. Die Geschichte geht weiter bis zur Ankunft der Heiligen Drei Könige.

Aber was wäre die Geschichte ohne die wundervollen Illustrationen von Helen Cann, in einer explodierenden Farbenpracht, mit einer Liebe zum Detail, die jedes neue Betrachten zu einer neuen Entdeckungsreise werden lässt, egal ob es sich um die prachtvollen Gewänder der Könige handelt, um den gedeckten Tisch, um die Hirten auf dem Feld und vor allem den herrlich innovativen Stern von Bethlehem, der wie ein Sonnenrad aus Sternen am Himmel steht.

Ein nachdrücklich zu empfehlendes Weihnachts-Bilderbuch, das die Aktualität des Geschehens nicht besser hätte zeigen können.

LOIS ROCK: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. BILDER VON SOPHIE ALLSOPP. BRUN-

NEN 2008. 26 S. 9,95



Eine ungewöhnliche Version dieses Weihnachtsbuches, das vor allem durch seine Bilder auffällt, die in jeder Hinsicht einfach als „sanft“ zu bezeichnen sind. In sanften Farben und mit sanftem Strich gemalt, drücken vor allem die Gesichter der Personen und ihre Gesten eben diese Sanftheit aus. Kein Zweifel: Hier handelt es sich um ein wirklich freudiges Ereignis, schon am Anfang, als die Geschichte mit einer glücklich tänzelnden Maria beginnt, die Blumen pflückt. Da ahnt sie noch nichts von dem, was ihr geschehen wird.

Die Autorin erzählt dann die Geschichte von der Verkündigung bis in die Jugendzeit Jesus in ganz lockerem Stil, gerade so, als würde sie sie einem Gegenüber mündlich erzählen, mit einfachen Sätzen und viel direkter Rede. Dabei versetzt sie sich in die einzelnen Personen: das „traute Paar“, die Hirten, aber auch die heiteren frohlockenden Engel, die Könige, Herodes.

Die Bilder atmen alle eine gewisse Fremdheit, verlegen das Geschehen in das jüdische Land mit seinem altertümlichen bunten Treiben. Es wird deutlich: Diese Geschichte ist vor ziemlich langer Zeit passiert und ziemlich weit weg – und doch erinnern wir uns ihrer heute noch, nach mehr als 2000 Jahren.

ANASTASSIJA ARCHIPOWA: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. PATTLOCH 2006. 26 S. 12,95



Ein Bilderbuch, das ausschließlich von seinen Bildern lebt. Die russische Künstlerin Anastassija Archipowa hat die Weihnachtsgeschichte nachempfunden und in ihren Bildern eher Stimmung und Sinn der Geschichte eingefangen als das Geschehen selbst. Das ganze Bilderbuch zeichnet sich durch eine Zartheit und Transparenz aus, die auf den gedämpften, stillen Farben ebenso beruht wie auf der fehlenden Konturierung der Gestalten und Gegenstände, sodass die Übergänge der Farben und Formen fließend und weich sind.

Ungewöhnlich ist auch die Gestaltung der Engel bei ihrem Erscheinen: zurückhaltend in seltsam fadem Grünlichblau und Brauntönen, fast (!) kitschig konventionell der Engel in seinem weißen Gewand und den ausgebreiteten Flügeln, zugleich kindlich naiv – und da liegt das Zauberwort des Verstehens. Anastassija Archipowa malt das Geschehen in hoch künstlerischer Weise, wie ein Kind es in höchst kindlicher Weise malen würde, das Wichtige nur im Mittelpunkt und vergrößert, zugleich als Ausdruck des subjektiven Gefühls.

Es wäre ein perfektes Buch, würde nicht der Text ein paar wenige Stolperstellen bieten. In enger Anlehnung an das Evangelium bei Lukas bietet der Text geringfügige, unverständliche Änderungen, die ganz offensichtlich dem Wunsch entsprungen sind, die Sprache behutsam zu modernisieren, ohne dass dies nahtlos gelungen wäre. Trotzdem ein großartiges Buch, das ohne jeden Zweifel sämtliche Kriterien für ein „sehr empfehlenswert“ erfüllt.

MARJALEENA LEMBCKE: EIN NEUER STERN. BILDER VON SUSANNE STRASSER. RESIDENZ 2008. 44 S. 12,90



Es ist eine Nacht wie jede andere auch: Eulen machen Jagd auf Mäuse, Wölfe haben Appetit auf Ziegen – es geht um fressen oder gefressen werden. Und doch ist es eben keine Nacht wie jede andere. Denn die kleine Maus hat etwas Seltsames erlebt: Drei weise Männer sind auf ihren Kamelen vorbeigeritten, von denen hat sie gehört, dass ein neuer Stern aufgehen soll. Er soll ein Zeichen sein für einen neuen König, der als Kind in einem Stall geboren wird. Mit diesem Kind, das die kluge Eule gleich als das Jesuskind erkennt, verbinden sich auch bei den Tieren viele Hoffnungen. Die Maus erwartet die Erlösung „von der Falle“, hofft auf

eine Zeit, in der sie nicht mehr gejagt und verfolgt wird. Die Ziege träumt von der „friedlichen Koexistenz“ mit dem Wolf und die Schlange wünscht sich, den berüchtigten „Urfehler“ aus dem Paradies wieder gut machen zu können. Alle Tiere aber sind sich einig,

dass sie dem neugeborenen Jesus ihre Ehrerbietung zeigen wollen und stellen deshalb eine Delegation zusammen. Aber auch das ist nicht so einfach, denn noch ist der Frieden und die Harmonie untereinander ja nicht Realität. Aber die Wahl gelingt zur Zufriedenheit und die Delegierten machen sich auf den Weg, um ein schön gereimtes Sprüchlein aufzusagen. Doch das Kind ist ein Mensch, deshalb hört man nur die Tiergeräusche. Und hier endet die Geschichte.

Marjaleena Lembcke ist ein neuer und unverbrauchter Zugang zum Geheimnis der Heiligen Nacht gelungen. Zwar kommen vertraute Gestalten am Rande vor, das Jesuskind, die Weisen, die Haustiere im Stall. Doch auch wenn die Tiere durchaus Kenntnisse der biblischen Geschichten und ihrer Verheißungen haben, kommt ihr Blick auf das Geschehen aus einer anderen Richtung, sind ihre Erwartungen anders. Doch sind sie das wirklich? Auch unter den Tieren gibt es Streit, Feindschaft, Neid und Missgunst. Und auch sie erhoffen sich Erlösung, eine Rückkehr in den paradiesischen Urzustand. Theologen würden von der Ankunft des Reiches Gottes auf Erden sprechen. Und wie bei den Menschen, von denen die Bibel berichtet, erfüllt sich alle Erwartung schon für eine kurze Zeit im magischen Augenblick der Geburt des Heilands. Das wird nicht so bleiben, aber es gibt einen Vorgeschmack.

Anrührend und in einfachen, aber sehr ausdrucksstarken Worten wird diese fundamentale Geschichte erzählt, springt die Atmosphäre dieser Nacht auf den Leser oder Hörer dieser Geschichte über und entrückt ihn aus seiner Gegenwart in eine märchenhafte Zeitlosigkeit. Und wer sich überlegt, wie er sich verhalten hätte, wäre er Zeitgenosse der Geburt des Erlösers gewesen, wird – genau wie die Tiere – sprach- und hilflos sein und dennoch voller Glück.

Aber dieses Buch besteht nicht nur aus Worten, einen ebenso großen Anteil an der beinahe suggestiven Wirkung haben die erstaunlichen Bilder von Susanne Straßer, die – neben ihrer Illustrationsfunktion – eine zweite Handlungs- und Gedankenebene eröffnen. Die meist etwa anderthalbseitigen Bilder bestechen durch eine stark stimmungsbildende Farbkraft, deren hoher Blauanteil die nächtlichen Stunden verkörpert, ebenso aber auch durch die raffinierte Technik feiner Strukturen, teilweise in Collagetechnik ausgeführt, sowie durch zahllose witzig-ironisierte Details. Allein die vielen mimischen Variationen des in jedem Bild auftauchenden Mondes ließen sich seitenweise beschreiben, doch - Anschauen ist viel besser! Und was Straßer mit Farbstift und Pastellkreide anstellt, ist zauberhaft und bewundernswert. Noch einmal: Die sowieso schon einfallsreiche Geschichte erhält soviel mehr Anstöße zum Schmunzeln und Weiterdenken, dass man eigentlich zwei Geschichten in einer besitzt. Und die zugrunde liegenden Details sind bei allem intellektuellen Einfallsreichtum doch bereits für sehr junge Leser erkennbar und nachvollziehbar und reizen zum eigenen Weiterspinnen spontaner Gedankenketten. Ein Buch außerhalb des Mainstreams also, keine süßliche Weihnachtsgeschichte, sondern kreativ und intelligent „neben der Spur“ – und doch mit der richtigen und einleuchtenden Botschaft. (Bernhard Hubner)

DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. EIN MUSIKBILDERBUCH. ILL. VON OLGA POLJAKOVA. GONDOLINO 2006. 32 S. 4,95



Wenn das Buch sich an den Text der Bibel hält, wie es dieses Bilderbuch tut, kann das Besondere und Individuelle nur in seiner optischen Gestaltung liegen. Und die ist dem Verlag in der Tat gelungen.

Die berühmteste Weihnachtsgeschichte ist hier von Illustrationen der russischen Künstlerin liebevoll und stimmungsvoll dargestellt, in einer Art und Weise, die vor allem jüngere Kinder ansprechen wird. Die farbenfrohen kräftigen Aquarellzeichnungen, die durch ihre Flächigkeit in der Darstellung gut erkennbar sind, haben etwas Kindlich-Naives im Stil, das ein Kind mehr beeindruckt als einen Erwachsenen. So ähnlich würde es auch malen, wenn es das schon könnte. Die Illustrationen zielen mehr auf die stimmungsvolle Atmosphäre als auf detailgetreue Wiedergabe damaliger Realität, bringen dadurch auch schon jüngeren Kindern den Text, der in heutigen Ohren teilweise ein wenig schwierig klingen mag, als lebendiges Geschehen näher und interpretieren ihn.

Dem Buch liegt eine Audio-CD bei, die sehr unterschiedliche Musik beinhaltet, Weihnachtslieder wie „Stille Nacht“ und „Ihr Kinderlein kommet“, aber auch klassisch-festliche Instrumentalmusik bekannter Stücke (Bach). Dazwischen, musikalisch untermalt, liest Clemens von Ramin nicht nur die Weihnachtsgeschichte, sondern weitere Erzählungen.

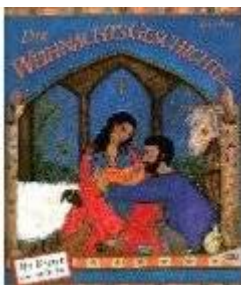
RENATE SCHUPP: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. DIE BIBLISCHE GESCHICHTE FÜR KINDER NACHERZÄHLT. BILDER VON SABINE WALDMANN-BRUN. KAUFMANN 2008. 24 S. 12,95



Das ist eine Weihnachtsgeschichte mit viel mehr Text als üblich, da nicht nur das biblische Geschehen selbst erzählt wird. Den jüngeren Kindern, die dieses Geschehen vielleicht zum ersten Mal bewusst erleben, wird auch in der Erzählung einiges an Informationen zur Zeit geboten – schließlich unterscheidet sich das Leben mit seinem Alltag heute deutlich von dem, über den berichtet wird. Das liest sich dann etwa so: „Damals war der römische Kaiser Augustus Herrscher über das jüdische Land. Die Menschen mussten machen, was die römischen Soldaten bestimmten. Das war schlimm.“

Die Bilder gestalten gerade diesen Hintergrund und obwohl sie in gedämpfteren Herbstfarben gehalten sind, als es das hier abgebildete Cover wiedergibt, sind sie erstaunlich kindgerecht, auch wenn man bei einigen Bildern nicht recht weiß, was sich die Illustratorin dabei gedacht hat: Werden da etwa Steine geworfen auf die Menschen, als die Rede von den zu zahlenden Steuern ist? Kleine Fehler offenbaren, dass die Zeit ihr offenbar recht fern gelegen hat: die „Designerbrille“ etwa auf der Nase des Königs, die modische Plastikschnalle am Rucksack, die gestylte Wuschel-Dauerwellfrisur der Maria mit ihrem kessen Haarband. Aber die Geschichte ist vom Text her so lebendig erzählt, mit vielen Details für den, der die Bibel noch nicht recht kennt – so schön, dass man über diese Patzer hinwegsehen kann.

JANE RAY: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. AUS DEM ENGL. VON HEILWIG HUBER. KERLE (9. AUFL.) 2001. 28 S. 15,90



Die Weihnachtsgeschichte von der Verkündigung bis zur Heimkehr der 3 Weisen aus dem Morgenland – ein ungewöhnliches Bilderbuch, das sich aus der Fülle der Weihnachtsgeschichten deutlich hervorhebt. Das liegt an der durchaus ungewöhnlichen Illustration in einem Stil, der sich für

uns überhaupt nicht mit Weihnachten verbindet. Sie wird auch ungewöhnlich präsentiert: friesartig, teils mit goldenen Linien gerahmt, am unteren Bildrand, entweder rein ornamental oder mit fortlaufenden Kleinbildern zu dem zentralen Bild auf der Doppelseite; jedes große Bild ist goldgerahmt, egal, ob es sich als Rechteck über beide Seiten erstreckt oder ob es die Form eines Altar- oder Triptychonflügels oder Kirchenfensters hat. Das verleiht den Bildern bisweilen das Flair eines alten Gemäldes, wogegen sich die moderne Darstellungsweise besonders abhebt.

Obwohl die Illustrationen perspektivisch richtigen Hintergrund zeigen, wirken sie merkwürdig flach und zweidimensional und ohne jede räumliche Tiefe; die Figuren sind perspektivisch so gezeichnet, wie es ein Kind tun würde, wirken „aufgeklappt“, zeigen keine Verjüngung nach hinten. Die Wohn- und Siedlungsgebiete sind fremdartig, lassen sofort erkennen, dass die Geschichte nicht in Europa gespielt haben kann. Und auch wieder die ungewöhnliche Perspektive: Die Stadt wird von vorn betrachtet, aber man sieht auch das, was man nur sehen würde, wenn man seitlich oder dahinter steht. Häuser, die am Rande liegen, sind gleichsam umgekippt, liegen flach und quer im Bild der Stadt.

Fremd sind auch die Menschen, vor allem Maria, mit dickem, schwarzem goldbandumwundenen Zopf und großen dunklen, fast mandelförmigen Augen, fremdländisch anmutend in ihrer exotischen Gewandung. Wieder friesartig stellen die Bilder die Geschichte von der Verkündigung über den Aufruf zur Volkszählung dar, bereichern sie mit nicht berichteten Details: dem Mann, der die Bekanntmachung von der Schriftenrolle vorliest; dem Trompeter, der um Aufmerksamkeit heischend bläst.

Dann die Menschen auf der Wanderung, müde, ärgerlich, mit zusammengekniffenem Mund. Das Leben pulsiert auf den Straßen und in den Häusern: keine deutsche weiße Weihnacht, sondern Wärme, Leben, Unordnung: der Gitarrespieler im Fenster, der Lesende auf der Treppe, Menschen, die aus den Fenstern schauen, Tiere auf der Straße. Aus irgendeinem Grunde ist die Schrift an den Häusern in Spiegelschrift gehalten. Und dann wieder Maria, die das Kind geboren hat, eine vollblütige Gestalt mit wallendem Haar und nackter Brust. Noch zweimal wird sie sich mit fast entblößter Brust auf den Bildern wieder finden, bis die drei Weisen sie aufsuchen und wieder verlassen.

Eines der besten, eindrucksvollsten Bücher zu Weihnachten, die ich je in der Hand gehabt habe.

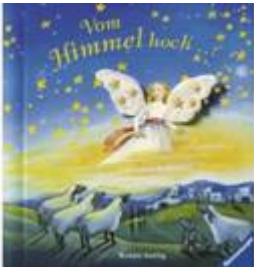
KATRIN HOFFMANN: ALS DAS CHRISTKIND GEBOREN WURDE (ORIGINAL TITEL: SILENT NIGHT). ILL. VON ASTRID KRÖMER. COPPENRATH 2008. 12 S. 9,95



Viel stabiler kann man sich ein Buch nicht mehr vorstellen: Der Deckel samt erster Seite ist fast einen Zentimeter dick! Auf der Vorderseite des Einbandes sieht man drei kleine Kinder mit je einem Geschenk in der Hand vor einer verschneiten (Stall)Mauer stehend, in die drei Rundbögen eingelassen sind und den Blick für den Leser nach innen erlauben. Innen finden sich auf der ersten Seite wieder die Kinder, wie sie aus einer Kiste Krippenfiguren entnehmen und aufzubauen beginnen, dazu der Text: „Endlich dürfen wir die Krippe wieder aufstellen. Sie erinnert uns an eine ganz besondere Nacht vor langer Zeit in Bethlehem...“ und dann beginnt die Geschichte von der weiten Reise von Maria und Josef.

Diese wird abschnittsweise jeweils oben auf einer Doppelseite erzählt, während der Raum darunter weiterhin den nun offenen Blick in den Stall und auf die Personen ermöglicht. Jede Seite erzählt ein kleines abgeschlossenes Stück: Eine weite Reise – Der freundliche Gastwirt – Die Geburt des Jesuskindes – Die Hirten kommen zu Besuch – Die Weisen aus dem Morgenland, und dann wieder der Bezug zur Gegenwart, „Gottes Geschenk“ – die Kinder haben nun die Krippe ganz aufgebaut. Das Geschehen reduziert sich ganz auf diese handlungstragenden Ereignisse der biblischen Geschichte und erlaubt auch den Allerkleinsten, dem Text zu folgen. Aufgrund seiner extremen Stabilität kann man das Buch unbesorgt Kinderhänden überlassen. Durch seine Klappseiten und die Öffnungen, die sich auch im Inneren immer wieder fortsetzen, lässt sich das Buch auch hübsch aufstellen und selbst wie eine Krippe mit veränderbaren Motiven betrachten.

RENATE SEELIG: VOM HIMMEL HOCH. FÜHLBUCH. RAVENSBURGER 2006. 14 S. 14,95



Das ist wirklich ein Bilderbuch für die Allerkleinsten. Auf stabiler Hartpappe gedruckt, verfügt es zudem über eine stabile Spiralbindung, die ein völliges Umklappen der Blätter nicht übel nimmt; sie ist jedoch sehr schön kaschiert durch einen ebenso stabilen albumartigen Einband. Es erzählt in knappen einfachen und gut verständlichen Sätzen die Weihnachtsgeschichte, von der Ankündigung durch den Engel bis zur Ankunft der heiligen drei Könige. Die entsprechenden Bilder sind teilweise sehr bunt, teilweise recht düster. Sie verzichten auf viele Details, geben aber doch genügend Einzelheiten aus dem Erfahrungsbereich der Kleinsten, dass ein bestimmtes Verständnis hervorgerufen wird.

Das Besondere an diesem Bilderbuch sind ein paar Extras zum Fühlen. So hat schon der Engel auf dem Einband seidenartige Flügel aus Stoff mit Sternen; im Inneren kann man durch ein Fenster in die Landschaft des nächsten Bildes hinausgucken, auf dem sich dann durch eine Spezialfolie die umherziehende heilige Familie in einem fühlbaren See spiegelt. Im Stall ist eine Tür zu öffnen, als das Kind geboren ist, kann man das Fell fühlen, das Josef über die Krippe breitet. Auf anderen Bildern kann man durch Herausziehen einer Einlage die Sterne am Himmel zum Funkeln bringen, und die kostbaren Gefäße der Könige glänzen wie pures Gold.

Eine hübsche Idee, die vor allem eben die Zwei- und Dreijährigen begeistern wird, für die ja alles noch ganz neu und unverbraucht ist.

HISAKO AOKI & IVAN GANTSCHEV: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE – ERZÄHLT VOM WEIHNACHTSMANN. NORDSÜD 2005. 28 SEITEN. 5,80



Das ist wirklich eine ungewöhnliche Weihnachtsgeschichte, denn normalerweise folgt sie doch eng dem biblischen Text, ihre Botschaft ist rein christlich und hat keinen Raum für Gestalten wie den Weihnachtsmann, der in eine ganz andere Tradition gehört. Nicht so in diesem Buch.

Da schleicht sich der Fuchs durch den weihnachtlichen Winterwald und riecht – Pelz. Tatsächlich, hinter dem dicken Baumstamm sitzt der Weihnachtsmann und macht ein Nickerchen, um sich von seiner Arbeit auszuruhen. Was für eine Aufregung im Wald – und bald sind alle Tiere um ihn versammelt und bestaunen ihn. Er sei müde, erklärt der Weihnachtsmann den Tieren, weil die Menschen sich Jahr für Jahr mehr wünschten und er kaum noch die Arbeit bewältigen könne. Trotzdem, so beruhigt er sie, werde es immer Weihnachten geben, denn das Wichtige an dem Fest, das sei ja schließlich nicht der Weihnachtsmann. Und gleich zur Bestätigung erzählt er ihnen die spannende Geschichte, was an Weihnachten wirklich geschah.

Und auch diese Geschichte folgt in keiner Weise der üblichen Tradition, denn er beginnt direkt nach der Geburt Jesu, und zwar mit den Hirten, die „vor langer Zeit an einem weit entfernten Ort“ in der Stille einer Nacht plötzlich einen schönen hellen Stern am Himmel stehen sehen und eine Stimme vernehmen, die ihnen von der Geburt des Christkinds berichtet. Da brechen sie auf, die Hirten, und folgen dem Stern „über Hügel und Täler, über Brücken und vorbei an kleinen Dörfern, in denen die Menschen, die noch nichts vom Christkind wussten, schliefen.“ Sie finden das neugeborene Kind und freuen sich. „Immer wenn ich diese Geschichte erzähle“, sagt der Weihnachtsmann, „wird mir ganz warm ums Herz.“ Und dann verteilen sie alle miteinander die Geschenke bei den Menschen, und am Weihnachtsabend sitzen sie gemütlich beisammen, und noch einmal erzählt der Weihnachtsmann: „Es geschah vor langer Zeit an einem weit entfernten Ort, der Bethlehem hieß...“

Ein wunderschönes Bilderbuch mit ganz eigenen Illustrationen in dunklen Pastelltönen, das Antwort geben kann auf die Frage von Kindern, welche Rolle denn der Weihnachtsmann nun spielt in dem biblischen Geschehen.

FELICITY BROOKS: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. SZENEN MODELLIERT VON JO LITCHFIELD, FOTOGRAFIERT VON HOWARD ALLMAN. HERDER 2008. 12 S. 9,95



Die ist wohl die stabilste Weihnachtsgeschichte, die ich je gesehen habe. Das Besondere daran: Sie erzählt die Geschichte in Puzzlebildern, aber eine noch größere Besonderheit ist, dass die Bilder nicht gemalt, sondern fotografierte Szenen in Darstellung sind, mit vielen liebevollen Details, wie in einer Puppenstube.

Die Geschichte selbst ist in enger Anlehnung an Lukas wiedergegeben, aber verkürzt, bis zur Ankunft der heiligen Drei Könige. Kunststofffiguren, in echte grobe Stoffe gekleidet, finden sich in Umfeldern, die nicht nur durch die Kleidung altertümlich wirken, sondern vielmehr auch durch die vielen Details am Rande: die Katze, die ihre vier Jungen säugt; die Dienerin, die Wäsche wäscht und Wasser im Krug auf dem Kopf trägt; die neugierige Maus neben der Krippe; der Skorpion auf dem Weg der reitenden Könige; die schlafenden Menschen hinter den Fenstern; die neugierige Magd, die um die Ecke des Stalls lugt. Hunderte Sachen gibt es in diesem schönen Buch zu entdecken!

Zudem bietet nun jede linke Seite ein Puzzle mit fünf Teilen, das in eine Art Rahmen auf der wohl 3 mm starken Seite eingelegt wird. Dabei ranken sich vier große Teile um ein Mittelstück, das in seinen Umrissen ein christliches Symbol wie Taube, Engel, Stern etc. darstellt.

ELEONORE SCHMID: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. NORD-SÜD 7. AUFL. 2004. 26

S. 12,80



Ein wunderschönes Bilderbuch zur Weihnachtsgeschichte, das sich auf den schlichten originalen Bibeltext aus Lukas 2, 1–20 beschränkt, in der schönen alten sprachgewaltigen Übersetzung Martin Luthers. Dass manche Wörter dabei altmodisch anmuten, passt zu der zeitlosen Botschaft und verleiht der Geschichte auch bei jungen Zuhörern einen ganz besonderen Reiz.

Anders als der traditionelle Text sind hingegen die Illustrationen. Nichts von einer gemütvollen deutschen weißen Weihnacht in Schnee und Eis, keine blonde zarte Maria, keine „Stille Nacht“. Buntes hektisches Treiben beherrscht das Geschehen, wie man es sich auch vorzustellen hat in den Tagen einer Volkszählung, wo das ganze Volk unterwegs ist und versorgt werden muss. Da reiten Menschen auf Kamelen durch die Stadt, schleppen alte Männer Säcke auf dem krummen Rücken, Frauen tragen das kostbare Wasser in Gefäßen, Kinder bieten an den Straßenrändern Obst feil. Dazwischen das Paar Maria und Josef, Maria eine dunkle, attraktive Frau mit wulstigen Lippen und großen sprechenden Augen.

Jesus wird geboren, und das Bild zeigt auf der überdimensionalen Aufschlagseite den Kopf eines Neugeborenen, unendlich anrührend, unendlich schön in seiner hilflosen Unschuld, aber nichts von süßer Niedlichkeit oder falscher Heiligkeit – ein normales Kind. Zur gleichen Zeit werden die Hirten auf dem Feld geblendet von der Erscheinung des Engels: Auch dieser ohne Kitsch, eher einer flammenden Sonne gleich als einem engelsgleichen Wesen, und die Menge der himmlischen Heerscharen dann tanzende Lichtflecke, Federn gleich, körperlos. Die Landschaft, in der sich das Geschehen abspielt, ist realistisch gezeichnet, mit Gewächsen, Tieren und Menschen – ein Stück Alltag, in dem sich etwas ereignet hat, von dem nur Auserwählte wissen, was es damit auf sich hat.

Ein sehr attraktives Bilderbuch, das etwas vom realistischen Geschehen einfängt, sodass die Weihnachtsgeschichte ihren Märchencharakter aufgibt und sich auch in die Wirklichkeit des Lesers und Betrachters fügen kann.

WALTER SAUER LIEST: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE – PÄLZISCH. EDITION TINTENFASS 2003. 6,80



Die allgemein bekannten biblischen Aussagen über die Geburt Jesu, wie man sie im Lukas-Evangelium, Kapitel 2 in den Versen 1 bis 10 und im Mathäus-Evangelium Kap. 2 in den Versen 1 bis 20 findet, werden von Walter Sauer in pfälzischer Mundart vorgelesen. Dabei hält er sich weitgehend, abgesehen von wenigen Abweichungen, an die biblischen Originaltexte. Dem kritischen Zuhörer drängt sich die Frage auf, was Pfälzisch eigentlich ist. Auch in der relativ kleinen Region, die sich Pfalz

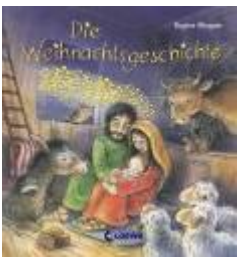
nennt, findet man verschiedene dialektische Sprachfärbungen, die dem Insider unschwer verraten, dass es sich um Ludwigshafener, Kuseler, Landauer usw. Sprecher handelt. Das vom Sprecher hier verwendete Idiom entspricht etwa dem Pfälzisch, wie es in der Region um Kaiserslautern gesprochen, und von dem bekanntesten pfälzischen Mundartdichter Paul Münch verwendet wurde.

Auch der Nichtpfälzer wird kaum Schwierigkeiten haben, das Gehörte inhaltlich zu verstehen, zumal ja diese Bibelpassagen inhaltlich allgemein bekannt sind. Pfälzische Spezialausdrücke ([Ra:ch] statt Rauch, [häm] statt heim, [Fräd] statt Freude, [dodran] statt dadran, [Bobbele] statt Baby, [dabber] statt schnell und einiges andere mehr) lassen sich leicht übersetzen oder aus dem Zusammenhang erahnen.

Walter Sauer, dem die Erhaltung der Regionalien, insbesondere das Pfälzische, ein Bedürfnis ist, liest auf dieser CD mit wohlklingender, sympathischer Stimme die Weihnachtsgeschichte vor, die auch kleinen Zuhörern zu- und eingängig erscheint. Es kann für Pfälzischsprechende ein besonderer akustischer Genuss sein, am Weihnachtsabend eine wohlvertraute Stimme zu hören, die keineswegs folkloristisch verkitscht, aber, weil so die Eltern und Großeltern im Allgemeinen auch sprechen, damit eine heimelige, weihnachtliche Atmosphäre in die Stube bringt.

Allen, Kindern oder Erwachsenen, die noch der Mundart zugetan sind, sie nicht als minderwertig einstufen, kann diese CD nur empfohlen werden. Vielleicht, und das wäre zu wünschen, setzt diese CD, die in etwa 6 Minuten angehört werden kann, eine vergleichende Diskussion über Mundart und allgemein Hochdeutsch in Gang. (Herbert Reiß)

REGINA ALTEGOER: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. LOEWE 2008. 16 S. 3,95



Ein kleinformatiges quadratisches Bilderbuch, das gut in kleinste Hände passt. Mit seiner stabilen Pappausführung und soliden Bindung kann man das Buch jedem Kind selbst in die Hand geben. Die Bilder spiegeln nichts von deutscher weißer Weihnacht wider, sondern siedeln das Geschehen sozusagen am Originalschauplatz von der dortigen Jahreszeit und Lebensmentalität her an. Ansprechende bunte Bilder, auf denen Tiere eine große Rolle spielen, erzählen die Weihnachtsgeschichte auch ohne Worte, und es ist keinerlei Kitsch oder Niedlichkeit in ihnen zu finden, nur eine große Freundlichkeit.

Der Text dazu ist perfekt angepasst. Erstaunlich umfangreich erzählt dieser nun die Geschichte des weihnachtlichen Geschehens, wie immer nach Lukas, aber in heutiger Sprache und ganz auf die Jüngsten abgestimmt. Direkte Rede, etwa zwischen Maria und Josef oder dem Herbergsvater, zwischen den Engeln oder Hirten lassen das Geschehen noch viel verständlicher werden und verleihen ihm trotz seiner Bedeutung eine gewünschte Alltäglichkeit: Die Geburt des Christkinds wird zu einer normalen Geschichte, die Teil hat am Leben der jungen Zuhörer.

Regina Altegoer führt das Geschehen über die eigentliche Weihnachtsgeschichte hinaus und lässt zum Schluss noch die heiligen drei Könige mit ihren Geschenken kommen. Diese kehren dann wieder nach Hause zurück und erzählen allen wieder und wieder, was geschehen ist. „Darum wissen wir bis heute, dass Jesus Christus in jener Nacht in Bethlehem geboren wurde. Und diese Botschaft macht die Menschen immer noch sehr froh.“

**ANNETT STÜTZE: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE. ILL. VON SVETLANA LOUTSA.
ARENA/EDITION BÜCHERBÄR 2007. 32 S. 2,50**



Zum „Ausmalen und Vorlesen“ ist dieses DIN A4 große Heft gedacht, das das weihnachtliche Geschehen für Kindergartenkinder in einfacher Form nacherzählt, in einer Mischung von Malbuch und Bilderbuch. Von der Verkündigung bis zur Geburt Jesu erzählt Annett Stütze in schlichten, teils auch erläuternden Sätzen die biblischen Ereignisse nach. Viel Raum widmet sie in ihrer Erzählung der Geschichte von den heiligen drei Königen und ihrer Reise aus dem Morgenland, ihrem Besuch bei König Herodes und schließlich Marias und Josefs Reise nach Ägypten, um den Anschlägen des Herodes zu entgehen. Trotz aller Kindlichkeit werden damit die Ereignisse in eine Art historischen Kontext gestellt und nicht als bloßes „Weihnachtsmärchen“ empfunden.

Jede Seite hat unten drei Zeilen Text und darüber ein großformatiges Bild mit direktem Bezug zu dem berichteten Geschehen. Diese Bilder sind sehr kräftig konturiert und somit für Kinder gut erkennbar, und auch ein bisschen über den Strich hinauszumalen macht da nicht ganz so viel. Der Schwerpunkt liegt auf den Figuren und Tieren, andeutungsweise auch auf den Häusern oder dem Stall als Hintergrund, aber auf alle weiteren Details wird in der Regel verzichtet. Hier ein Gewächs, da eine Vase – das ist genug und lenkt den Blick nicht vom Geschehen ab. Das ändert sich ein wenig, als die Erzählung mit den Königen beginnt, hier gibt es mehr Details, Bücher, Fernrohr, Geschenke, auch der Hintergrund wird mit mehr Einzelheiten ausgestattet.

Wird dieses liebevoll gestaltete Malbuch bis zum Ende ausgemalt, so ergibt sich für das Kind ein „selbst gemachtes“ Bilderbuch zum Thema Weihnachten – ein ganz besonderer Schatz.

Am Ende soll das Buch stehen, aus dem wir das Titelfoto machten, das einen schönen Einblick in die Technik gibt:

**JUSTINE SWAIN-SMITH & MARIE GREENWOOD: DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE.
POP-UP-BUCH MIT KRIPPE. MIT POP-UPS VON ALISON
GARDNER UND BILDERN VON INGELA PETERSON. DOR-
LING KINDERSLEY 2008. 12 S. 12,90**



Es handelt sich durchweg um ein Pop-up-Buch, mit dem der kleine Leser und Betrachter eine Reise nach Bethlehem unternimmt, auf der er selbst ganz aktiv werden und die Weihnachtsgeschichte nachempfinden kann. Die Geschichte ist nacherzählt, erinnert nur dem Inhalt nach an ihre biblische Form. Es wird erzählt von Maria, vom Stall, von den Hirten, den drei Weisen, und mit ihrer Ankunft endet die Geschichte. Kein Wort ist hier zuviel, gerade so viel, dass Kinder das Geschehen nachvollziehen können.

Gemalt sind die Ereignisse ganz schlicht, plakativ, teilweise so, als hätte ein Kind sie malen können und erst auf den zweiten Blick ist das Künstlerische daran erkennbar. Aber die Seiten haben viel mehr zu bieten, zum Beispiel einen integrierten Adventskalender, Figuren zum Heraustrennen, die heilige Familie, die Hirten, die Könige, die Krippe, der Stall, das Kamel, der helle Stern – all das aus stabilem Glanzkarton zum Ineinanderstecken, ohne Kleben.

Durch die Pop-ups eröffnen sich fremd exotische Landschaften mit ihren weißen Flachbauten und Palmen; es gibt nur wenige ablenkende Details, und die, die sich finden, sind gut erkennbar und klar gezeichnet. Stellt man ein Teelicht oder eine flache Kerze hinter die sich öffnenden Pop-ups, so ergibt sich ein ganz besonderes Bild, etwa die leuchtenden Engelscharen, die den Himmel erleuchten, oder im Hintergrund der helle Stall, der auf die Ankunft der Familie wartet.

Bei aller Stabilität sollte man dieses Buch mit seinen filigranen Faltereien kleinen Kindern nicht allein in die Hand geben; es wäre schade, würden die Figuren einreißen und der Faltmechanismus beschädigt. Durch die gute Technik lassen sich die Bilder unzählige Male ohne sichtbare Spuren auf und zu klappen, sodass man hier ein Buch über viele Jahre der Kindheit hinweg besitzt.

INHALTSVERZEICHNIS

Mary Joslin: Die Geschichte von Weihnachten. Herder 2006	4
Lois Rock: Die Weihnachtsgeschichte. Brunnen 2008	4
Anastassija Archipowa: Die Weihnachtsgeschichte. Pattloch 2006	5
Marjaleena Lembcke: Ein neuer Stern. Residenz 2008.....	5
Die Weihnachtsgeschichte. Ein Musikbilderbuch. Gondolino 2006.....	6
Renate Schupp: Die Weihnachtsgeschichte. Kaufmann 2008	7
Jane Ray: Die Weihnachtsgeschichte. Kerle (9. Aufl.) 2001.....	7
Katrin Hoffmann: Als das Christkind geboren wurde. Copenrath 2008	8
Renate Seelig: Vom Himmel hoch. Fühlbuch. Ravensburger 2006.....	9
Hisako Aoki: Die Weihnachtsgeschichte – erzählt vom Weihnachtsmann. NordSüd 2005	9
Felicity Brooks: Die Weihnachtsgeschichte. Herder 2008	10
Eleonore Schmid: Die Weihnachtsgeschichte. Nord-Süd 7. Aufl. 2004.....	11
Walter Sauer liest: Die Woihnachtsgschischt – pälzisch. Edition Tintenfaß 2003.....	11
Regina Altegoer: Die Weihnachtsgeschichte. Loewe 2008.....	12
Annett Stütze: Die Weihnachtsgeschichte. Arena/Edition Bücherbär 2007	13
Justine Swain-Smith & Marie Greenwood: Die Weihnachtsgeschichte. Dorling Kindersley 2008.....	13